

Unsere Pressemitteilung vom 01.07.2013

Fahrgast-Lobby fordert Kurzstreckentarif für Bad Homburg

Die alljährlichen Tarifierhöhungen beim Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) scheinen unvermeidlich zu sein. Allerdings sollten sie sich in einem angemessenen Rahmen bewegen. Ein schlechtes Beispiel gibt der RMV mit der für Dezember 2013 geplanten Fahrpreisgestaltung. Während er im Durchschnitt des Verbundes die Preise um 2,4 % anhebt (was bereits weit höher als die aktuelle Inflationsrate liegt) und in Frankfurt den Einzelfahrschein überhaupt nicht verändert, will man bei den so genannten Sonderstatusstädten wie Bad Homburg v. d. Höhe um so kräftiger zulangen, nämlich mit einer Steigerung von unglaublichen 17 %!

Die Begründung, in Bad Homburg bestünde ein besseres Angebot als im ländlichen Raum, kann nicht überzeugen. Gerade dieses attraktive Angebot hat seit Jahren zu einer ständigen Erhöhung der Fahrgastzahl geführt, von der andere Verkehrsbetriebe nur träumen können. Dafür sollen die Bad Homburger Fahrgäste nun „bestraft“ werden.

Die Fahrgast-Lobby Hochtaunus fordert daher – als ein möglicher Ausgleich – die Einführung eines Kurzstreckentarifs, wie er in den Nachbarstädten Frankfurt, Offenbach und Hanau bereits seit Jahren existiert. Dabei hoffen wir auch auf die Unterstützung durch die Kommunalpolitik.

Andernfalls würde man in Frankfurt für eine Strecke von zwei Kilometern nur 1,60 € bezahlen, in Bad Homburg aber schon für eine Fahrt vom Bahnhof zum Kurhaus bereits 2,10 €. Eine solche Ungleichbehandlung kann man den Bürgern wirklich nicht zumuten! Auch nutzen nur wenige Homburger Busbenutzer den Einzelfahrschein für die mögliche maximale Entfernung von Nieder-Eschbach bis zur Saalburg aus, sondern legen überwiegend kürzere Strecken zurück.

Eine (längst überfällige) Tarifreform wird im RMV seit vielen Jahren angekündigt, man kann sie aber nicht in dieser Art scheinbarweise verwirklichen. Das ist ein inakzeptables Stückwerk. Eine solch sprunghafte Änderung der Fahrpreise führt erfahrungsgemäß zu einer Abwanderung vom ÖPNV und schadet den Bestrebungen, mehr Fahrgäste dafür zu gewinnen.

TaunusZeitung 02.07.2013

Fahrgast-Lobby fordert Kurzstreckentarif

Die angekündigte Erhöhung der Fahrpreise des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV), die bekanntlich Bad Homburg besonders hart trifft, bietet nach wie vor Gesprächsstoff.

Bad Homburg. Die angekündigte Erhöhung der Fahrpreise des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV), die bekanntlich Bad Homburg besonders hart trifft, bietet nach wie vor Gesprächsstoff. Jetzt hat sich die Fahrgast-Lobby Hochtaunus zu Wort gemeldet und einen Kurzstreckentarif für Bad Homburg gefordert.

Nach Ansicht der Fahrgast-Lobby sollten sich die alljährlichen Tarifierhöhungen „in einem angemessenen Rahmen bewegen“. Die für Dezember angekündigte Fahrpreisgestaltung sei aber ein schlechtes Beispiel. Während der RMV die Preise im Durchschnitt des Verbundes

um 2,4 Prozent anhebe – was laut Fahrgast-Lobby über der aktuellen Inflationsrate liegt - und in Frankfurt den Preis für einen Einzelfahrschein überhaupt nicht verändere, wolle man bei den Sonderstatusstädten wie Bad Homburg „umso kräftiger zulangen – nämlich mit einer Steigerung von unglaublichen 17 Prozent“. Wie berichtet, steigt der Preis für einen Einzelfahrschein von 1,80 auf 2,10 Euro.

Die Begründung, in Bad Homburg bestehe ein besseres Angebot als im ländlichen Raum, kann die Lobby um Sprecher Bernd Vorlaeufer-Germer nicht überzeugen. „Gerade dieses attraktive Angebot hat seit Jahren zu einer ständigen Erhöhung der Fahrgastzahl geführt, von der andere Verkehrsbetriebe nur träumen können. Dafür sollen die Bad Homburger Fahrgäste nun ‚bestraft‘ werden.“

Die Fahrgast-Lobby Hochtaunus fordert daher – als einen möglichen Ausgleich – die Einführung eines Kurzstreckentarifs, wie er in Frankfurt, Offenbach und Hanau bereits seit Jahren existiere. Dabei hofft Vorlaeufer-Germer auch auf die Unterstützung durch die Kommunalpolitik. Andernfalls würde man in Frankfurt für eine Strecke von zwei Kilometern nur 1,60 Euro bezahlen, in Bad Homburg aber für eine Fahrt vom Bahnhof zum Kurhaus 2,10 Euro. „Eine solche Ungleichbehandlung kann man den Bürgern wirklich nicht zumuten“, heißt es in der Mitteilung. Auch nutzten nur wenige Homburger Buspassagiere den Einzelfahrschein für die mögliche maximale Entfernung von Ober-Eschbach bis zur Saalburg, sondern legten überwiegend kürzere Strecken zurück.

(red)

Frankfurter Rundschau
Regionalausgabe Hochtaunus 02.07.2013

Homburger zahlen mehr

Tickets für RMV 17 Prozent teurer

Hochtaunus. Alle Jahre wieder – steigende Fahrpreise im Zwölfmonats-Takt scheinen beim Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) nahezu unvermeidbar. Die Fahrgast-Lobby Hochtaunus hat sich damit wie die meisten wohl abgefunden. Aber eine für Dezember 2013 angekündigte Erhöhung von 17 Prozent auf den Einzelfahrschein nach Bad Homburg, während in Frankfurt der Einzelfahrschein überhaupt nicht verändert wird, das ist ihnen zu viel.

Deshalb fordert die Lobby, zu dem Vertreter des Fahrgastverbands Pro Bahn, des Verkehrsclubs Deutschlands und des Deutschen Gewerkschaftsbundes gehören, einen Kurzstreckentarif. „Wie er in den Nachbarstädten Frankfurt, Offenbach und Hanau bereits seit Jahren existiert“, so Bernd Vorlaeufer-Germer, Sprecher der Fahrgast-Lobby Hochtaunus.

Besonders betroffen vom Preisanstieg ist Bad Homburg laut der Lobby, weil dort ein besseres Angebot als im ländlichen Raum besteht. Dies habe dazu geführt, dass jährlich mehr Fahrgäste mit dem RMV unterwegs waren. „Dafür sollen die Bad Homburger nun ‚bestraft‘ werden“, ärgert man sich im Verband. So würden Fahrgäste ab Dezember für eine Fahrt zum Kurhaus ganze 2,10 Euro zahlen, während in Frankfurt eine Zwei-Kilometerstrecke lediglich 1,60 Euro kostet. Die Kurzstrecke soll diese „Ungleichbehandlung“ wieder wettmachen.

ems

TaunusZeitung 04.07.2013

Das Parlament und der „raubritterhafte“ RMV

Für die heutige Parlamentssitzung (17 Uhr im Bürgerhaus Kirdorf) hat die Linke in Person des Stadtverordneten Steffen Etzel einen Dringlichkeitsantrag eingebracht

Bad Homburg. Für die heutige Parlamentssitzung (17 Uhr im Bürgerhaus Kirdorf) hat die Linke in Person des Stadtverordneten Steffen Etzel einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem er sich „gegen die unsoziale, überzogene Fahrpreiserhöhung in Bad Homburg“ wendet und den Magistrat auffordert, noch einmal mit dem RMV in Verhandlungen zu treten, um die Preiserhöhung, auf eine dem Kostenanstieg des öffentlichen Nahverkehrs entsprechende Höhe zu reduzieren.

Wie berichtet, will der RMV im Dezember die Fahrpreise in Bad Homburg, so Etzel, „raubritterhaft“ um „unglaubliche“ 17 Prozent erhöhen. Die Einzelfahrt mit dem Stadtbus würde somit um 30 Cent teurer werden und künftig 2,10 Euro kosten. „Die Stadt ist tatsächlich alles andere als glücklich über diese Erhöhung“, räumt Pressesprecher Andreas Möring ein – gerade vor dem Hintergrund der Bemühungen, den Stadtverkehr vom Autoverkehr zu entlasten und den ÖPNV zu stärken. Letztlich habe man sich aber beim RMV mit dieser Position nicht durchsetzen können. (*red*)